ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Zimmermann, Klaus F.; Wittenberg, Erich

Article

Bei Google liegen Datenschätze - auch für die Wissenschaft: Acht Fragen an Klaus F. Zimmermann

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Zimmermann, Klaus F.; Wittenberg, Erich (2009) : Bei Google liegen Datenschätze - auch für die Wissenschaft: Acht Fragen an Klaus F. Zimmermann, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 25, pp. 403-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/151801

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Acht Fragen an Klaus F. Zimmermann

„Bei Google liegen Datenschätze – auch für die Wissenschaft“

Prof. Dr.
Klaus F. Zimmermann,
Präsident des DIW Berlin

Herr Professor Zimmermann, Sie haben die Arbeitsmarktlage mit Hilfe des Internets untersucht. Wie kann man sich das vorstellen?
Menschen nutzen das Internet, wenn sie Jobs suchen oder etwas zur Arbeitsmarktsituation wissen wollen. Diese Aktivität wird von Google gemessen. Die Daten können in bestimmter Form aufbereitet und für wissenschaftliche Zwecke zugänglich gemacht werden.

Welcher Art sind denn die Internet-Abfragen?
Wir wollen wissen, inwieweit die Arbeitslosigkeit mit Abfragen von Informationen bei der Agentur für Arbeit oder bei Internet-Job-Börsen zusammenhängt. Das lässt sich häufig nicht mit einem Begriff alleine erfassen, dazu braucht man eine Gruppe von Begriffen. So erfährt man, wie intensiv der Verkehr in diesen Bereichen ist.

Wie zuverlässig sind die Daten aus dem Internet?
Die Zuverlässigkeit haben wir geprüft. In unserem Zusammenhang war die Frage, ob diese Abfragen in irgendeiner Weise mit der Arbeitslosigkeit korrelieren. Zu unserer Überraschung haben wir festgestellt, dass man mit wenigen Variablen-Gruppen die Entwicklung der Arbeitslosigkeit mit hoher Präzision erfassen kann.

Wie ist es denn um die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bestellt?
Bis zum Ende letzten Jahres ging die Arbeitslosigkeit noch regelmäßig zurück. Im Dezember kam es wieder zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit, der aber insbesondere im Februar durch Kurzarbeit der Unternehmen gestört wurde. Zu aller Überraschung ist die Arbeitslosigkeit im Mai zurückgegangen. All diese Faktoren haben sich in unserer Untersuchung wiedergefunden und wir sind in der Lage, diese Entwicklung zu prognostizieren. Letztlich geht es darum, einen Monat früher zu sagen, wohin die Entwicklung geht. Wenn also der Chef der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise, jetzt verkündet, wie in diesem Monat die Arbeitslosigkeit gewesen ist, dann können wir schon sagen, was er vier Wochen später sagen wird. Wir haben gerade von ihm gehört, dass im Mai die Entwicklung überraschend positiv war. Wir wissen jetzt schon, dass sich auch im Juni die Erholung am Arbeitsmarkt fortsetzen wird, auch wenn Herr Weise es noch nicht gesagt hat.

Handelt es sich dabei um eine dauerhafte Erholung des Arbeitsmarktes?
Was wir jetzt gesehen haben, ist nur eine Frühjahrserholung, die sich etwas verspätet abzeichnet, weil der Winter etwas härter war. Das kann im Juli schon wieder vorbei sein.

Könnten die traditionellen Verfahren in Zukunft durch neue internetbasierte Methoden ersetzt werden?
Das kann ich mir durchaus vorstellen. Sicherlich wird es weiter den Bedarf geben, auch Umfragen zu machen. Im Internet weiß man bisher noch nicht, wo die Abfragen herkommen. Aber auch das ließe sich auf Dauer ändern, wenn Google uns einen etwas differenzierteren Einblick in seine Datenschätze liefern würde.

» Internetbasierte Prognosen haben Vorteile, wenn man kurzfristig wissen will, was los ist. «

Wo hat die Internetmethode Vorteile und wo die traditionellen Verfahren?
Die Internetmethode hat da Vorteile, wo man kurzfristig wissen will, was los ist. Wenn man aber wissen will, warum etwas passiert, und wenn man es langfristiger voraussagen will, dann braucht man Verhaltensmodelle. Bisher sind wir noch nicht soweit, das auch mit Google-Daten durchführen zu können.

Wird sich die Arbeit des DIW durch diese Methode in Zukunft verändern?
Wir sind neugierig und offen, was neue Verfahren betrifft. Wir haben ja schon in der Vergangenheit die Probleme mit Prognosen thematisiert und gesagt, dass wir auch unsere Methoden anpassen müssen. So sehen wir das als eine Option an, mittelfristig das Instrumentarium zu erweitern.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.
Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf *www.diw.de*

Wochenbericht Nr. 25/2009 vom 17. Juni 2009

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation
Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion
Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.